

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Arbeitszeit:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonn-
tags bis Mittags
12 Uhr:
Wartensfrage 13.

Anzeige in dies Blatt
haben eine erfolgreiche
Bekanntmachung.
Kaufpreis:
25,000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 30 Rgr.
bei unregelmäßiger Ver-
ferung in's Haus
Durch die Kasse des
vierteljährlich 22 1/2 Rgr.
Einzeln Nummer
1 Rgr.

Inseratenpreis:
für den Raum eines
gespaltenen Zeils:
1 Rgr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Rgr.

Dresden, den 31. October.

— 33. N. O. der Kronprinz und Prinz Georg sind in der vergangener Nacht von Leipzig hier wieder eingetroffen.

— Bei Sr. I. O. dem Prinzen Albrecht von Preußen und seiner Gemahlin, der Gräfin Hohnau auf dem Albrechtsberge weilt gegenwärtig Meister Raulbach, um den Prinzen und seine Gemahlin zu malen.

— Die Wahl für die Dresdner Handelskammer, bei der sich 53 Wahlmänner beteiligten, ist auf folgende Herren gefallen: Jul. Herrmann in Dresden mit 52, G. Reichardt in Döhlen mit 52, Ernst Jordan in Dresden mit 50, Petor Schille in Großenhain mit 50, Richard Scheller in Dresden mit 49, Friedrich Glämann in Sebnitz mit 49, E. J. Durlhardt in Reichen mit 49, C. A. Schartl in Pirna mit 49, Bernh. Krüger in Freiberg mit 49, August Schütze in Wurzen mit 49, Ernst Rühle in Dresden mit 48, Robert Weigand daselbst mit 47, Friedrich Hornig daselbst mit 46, Adv. Dr. Mor. Hesse daselbst mit 46, Dr. Alex. Michaelson in Radberg mit 46, Dr. Theod. Gulzich in Dresden mit 43, Richard Bed daselbst mit 42, Felix Raskel daselbst mit 32, Gustav Schilling daselbst mit 31, Carl Nischner daselbst mit 30, R. D. Gottschalk in Golzern b. Grimma mit 28 Stimmen.

— Vorgestern Nachmittag besuchte J. Maj die Königin Marie die mit der Diakonissenanstalt in Verbindung stehende „Herberge und Bildungsschule für weibliche Dienstmädchen“ (Hofhofgasse Nr. 8) mit ihrem Besuche. Ihre Majestät nahm die inneren Einrichtungen in Augenschein, besichtigte die mit genannter Anstalt verbundenen Institute: das Hospiz, die Krippe und die Kinderbewahranstalt, und sprach sich über die Organisation der betreffenden Anstalten recht befreudigt aus.

— Vorgestern Vormittag hielt der Altbereiter in den ihm zur Disposition gestellten Räumen des Landesmedicinalcollegiums unter dem Vorsteher J. N. O. der Frau Kronprinzessin seine erste **publizistische Hauptversammlung** ab. Eine überaus zahlreiche Versammlung von Damen aller Stände aus der Residenz und anderen Vereinstorten legte durch ihre Anwesenheit und das eifrige Interesse, womit sie den Verhandlungen folgte, ein höchst erfreuliches Zeugnis für die rege Theilnahme ab, welche die edlen Anbänger der hohen Stifterin allenthalben im Lande, wo patriotische und mildthätige Frauenherzen schlagen, erwidert haben.

— Herr Prof. Hesse in Dresden hat gegenüber mehrfachen Angriffen in preussischen Blättern, die ihm in seiner Stellung als königlich sächsischer Professor am Cadettenhaus und an der polytechnischen Schule einen Vorwurf aus der Uebernahme der Redaction des preusseneindlichen, in Dresden erscheinenden Bull. in internationale machen, neuerdings erklärt, daß er der Redacteur des genannten Blattes nicht sei, sondern nur als geschäftlicher Bevollmächtigter des Herrn Varagnon, des Besitzers dieses Blattes, fungire.

— Vorgestern Abend kam in ein in der hiesigen Antonstadt gelegenes Victualengeschäft eine Frau und verlangte ein Stückchen Butter. Die im Laden befindliche vergilbete Waare erschien ihr indes nicht frisch genug. Sie bat die Verkäuferin, ihr ein Stückchen aus dem Keller zu holen. Die Letztere ging auch auf das Ansinnen der Unbekannten ein und ließ dieselbe allein im Laden zurück. Als sie nun mit dem frischesten Stückchen Butter aus dem Keller zurückkehrte, bemerkte sie zu ihrem Schrecken, daß sich die dicke Butterverkäuferin eben mit der Ladenkasse eiligst aus dem Saale machte. Hier, so wie an einer anderen Stelle, wo die Schwindlerin das gleiche Manöver vergeblich versucht hatte, war es der Letzteren gelungen, unentdeckt zu bleiben.

— In Folge des nunmehr im Gesetz und Verordnungsblatt publicirten „revidirten Strafgesetzbuchs“ werden künftig mehrere, seither als Criminalvergehen zu ahnden gewesene Handlungen zur Competenz der Polizeibehörden gehören. Es sind dies nach den in der Publicationsverordnung vom 1. October 1868 sub D. enthaltenen „polizeilichen Bestimmungen“ folgende: 1) alle von Kindern vor zurückgelegtem vierzehnten Lebensjahre begangenen gesetzwidrigen Handlungen, — hier soll nach Befinden die Polizeibehörde eine angemessene Bestrafung des Kindes durch die Eltern desselben oder durch andere Personen verfügen, oder auch nach den Umständen für Unterbringung des Kindes in einer Erziehungs- und Besserungsanstalt Sorge tragen. 2) Die in Art. 164, 360 und 361 des alten Strafgesetzbuchs behandelten Vergehen der Medicinerei, der öffentlichen Verletzung der Sittlichkeit und der Thierquälerei, — hier kann die Polizei bis zu 8 Wochen Gefängnis oder auf eine Geldbuße bis zu 200 Thalern erkennen. 3) Die seither nach Art. 354 und 355 des alten Strafgesetzbuchs zu bestrafen gewesenen Vergehen der gewerbmäßigen Unzucht — Rückständig dieser Vergehen wird die „Entschlebung“ und bez. Bestrafung bis zu 8 Wochen Gefängnis den Polizeibehörden überlassen, auch sollen letztere ermächtigt sein, die behufs der

Ueberwachung derjenigen Personen, gegen welche der Verbaht vorliegt, daß sie die Unzucht gewerbmäßig betreiben, oder die gewerbmäßige Unzucht befördern, aus dem Gesundheits- und sittenpolizeilichen Gesichtspunkte zu treffenden Maßregeln unter Androhung von Geld- und Gefängnisstrafen durchzuführen. Durch letztere Bestimmung ist nunmehr der Anstoß, den bis jetzt so häufig die in den größeren Städten (Leipzig, Dresden, Chemnitz) bestehenden sogenannten Prostitutions-Regulativen erregten, gründlich beseitigt und das Prostitutionswesen nunmehr, wie es auch das einzig Richtige zu sein scheint, unbeschränkt der Competenz der Polizeibehörden überwiesen; dieselben sind nunmehr auch, da sie in dieser Beziehung nicht mehr mit der Strafgesetzgebung in Conflict gerathen können, in der Lage, die doch einmal nicht auszurottende Prostitution mit aller Energie und allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu überwaschen und in die möglichsten, durch die Rücksichtnahme auf Sittlichkeit und Wohlfahrt gebotenen Schranken einzuengen. — Die Ruppelci, das heißt die Vereitete und unbescholtenen Frauenpersonen zur Unzucht mit Anderen, bleibt übrigens nach wie vor Criminalverbrechen und wird auch in dem revidirten Strafgesetzbuch (Art. 356) mit Gefängnis von 3 Monaten bis zu 1 Jahre bedroht.

— Der projectirte Hippodrom im vormaligen Circus Reng am böhmischen Bahnhof soll, wie man hört, schon in den nächsten Tagen eröffnet werden.

— Als vorgestern Abend in der 10. Stunde eine noch junge unverheh. Frauensperson von hier die Brüdergasse entlang ging, wurde sie rüddings plötzlich von einem Manne überfallen, der sie unter Schimpfreden mit einem Schlüssel mehrmals auf den Kopf schlug und dadurch erheblich verwundete. Die Verletzte erkannte in ihm und in seiner Begleiterin, die ihrem Mann wacker secundirte, ihren vormaligen Logiswirth und dessen Ehefrau. Dieselben wollten durch die auf offener Straße verübten Mißhandlungen Rache an dem Mädchen deshalb nehmen, weil dieses der Ehefrau ihres früheren Wirthes gewisse nicht grade sehr ehrbare Handlungen nachgeredet hatte, die sie mit der Sittenpolizei in ihr unangenehme, von Letzterer aber für notwendig befundene nähere Berührung gebracht hatten. Der Vorfall führte endlich zum Einschreiten der Behörde und zur Verhaftung des Excedant.

— Seiten mag ein Eisenbahnunfall so eigenthümlich verlaufen, wie der, welcher sich vor Kurzem zwischen Leipzig und Korbeitz ereignete. Da brauste der Personenzug Abends 10 Uhr mit bekannter Geschwindigkeit dahin. Möglich gewahrt der Locomotivführer dicht vor sich einen mit zwei Pferden bespannten Ackerragen. Zum Galten ist die Zeit zu kurz; der Zug rennt gegen das Fahrwerk, zertrümmert es und tödtet beide Pferde auf der Stelle. Möglich gelingt es, den Zug zum Stehen zu bringen, man sieht nach, was für Unglück geschehen, und findet zum großen Erstaunen den Korb, welcher den Ackersuhrleuten jener Gegend zum Sitz dient, an den Rufen der Locomotive festgeleilt. In dem Korb aber sitzt wohlbehalten ein Mann welcher — schläft.

— Der Berliner Volks-Ztg. schreibt man aus Johannsgeorgenstadt in Sachsen: Unsere Stadt ist unter den sächsischen die erste, welcher die Freiheit der Niederlassung sichbaren Nutzen gebracht hat. Es hatte nämlich schon seit mehreren Jahren ein Vermittlungsgeschäft zwischen hier und anderen Orten, darunter hauptsächlich Berlin, bestanden, wonach auswärtige Fabrikanten zugeschnittenes Handschuhleder zum Nähen hierher sandten. Die hiesigen Vermittler berechneten für das Nähen 25 Silbergroschen bis 1 Thaler für das Duzend, während die Arbeiterinnen nur 10 bis 11 Sgr. erhielten. Die Folge war, daß die Arbeiterinnen, sobald im Felde und anderweit lohnendere Beschäftigung zu finden war, die Handschuhnäherei einstellten. Häufig konnte kaum der dritte Theil der hierhergesandten Handschuhe genützt werden, die übrigen wurden dann nach langem Liegen unvollendet zurückgeschickt; in Folge dessen konnten die Fabrikanten, welche sich zu Lieferungen für den Export verpflichtet hatten, ihre Contracte nicht erfüllen und kamen zu Schaden. Da übernahm es ein Berliner Handschuhfabrikant, die Verhältnisse in Johannsgeorgenstadt näher zu untersuchen, wobei natürlich der niedrige Lohn der Arbeiterinnen und der hohe Gewinn der Vermittler sich als die alleinige Ursache der Stokung herausstellte. Der Berliner, geschickt durch das Freiwirtschafts-Gesetz des norddeutschen Bundes, miethete sofort ein Haus, brachte sein Fabrikpersonal nebst Geräthen und Maschinen von Berlin hierher, zahlte den hiesigen Näherinnen denselben Lohn von 25 Sgr. bis 1 Thlr., den er früher dem Vermittler gegeben, und die Folge war, daß jetzt die Lohnsätze über das Doppelte gestiegen sind. Unsere städtischen Behörden sind übrigens dem Unternehmer allseitig entgegen gekommen, denn hier weht ein anderer Geist als in Mecklenburg, hier weiß man, daß bei der Geschicklichkeit der sächsischen Arbeiter und bei den billigen Arbeitslöhnen, sobald die Niederlassung erleichtert wird, die unternehmenden preussischen Capitalisten

dem Monopol der Letzteren bald ein Ende machen werden. Früher durfte ein Jude gar nicht, und Fremde anderer Confession konnten nur unter den erschwertesten Bedingungen sich in sächsischen Städten, im Altenburgischen und in Meiningen niederlassen, dadurch waren die Arbeiter einzig und allein von den verdünnten Patriziern dieser deutschen Kleinstaaten abhängig. Jetzt hat der Handschuhfabrikant Herr Cohn aus Berlin den ersten Niz in dieses kleinstädtische Patriziermonopol gemacht; wir wollen hoffen, daß ihm bald Andere nachfolgen und die „gefürchteten Preußen“ auch in Annaberg, Schneeberg, Glauchau, Gera, Greiz, Sonnenberg und anderen sächsischen Fabrikstädten eine solche friedliche Invasion bewerkstelligen mögen.

— Gestern Morgen gegen 7 Uhr wurde unweit des Hochhausgäßchens, am rechten Elbufer, der Leichnam eines Klempnergesellen aus Leipzig aus der Erde gezogen. Die Todesveranlassung ist noch nicht ermittelt, jedenfalls dürfte aber eine Brunglückung anzunehmen sein.

— Die Zeit der Kirnmessen neigt sich zu Ende und alljährlich begeht diesen Schluß Herr Guhmüller im Colosseum durch besondere Festivitäten, in denen ein judensüßer Kirnmessluden die Hauptrolle spielt. Künftigen Sonntag und Montag findet die diesjährige Kirnmess im Colosseum statt. Zwei Musikcorps werden abwechselnd ihre Töne erschallen lassen.

— Repertoire des Königl. Hoftheaters. Sonntag: Die weiße Dame. — Montag: Coriolanus. — Dienstag: Magentische Kuren. N. e. — Mittwoch: Fra Diavolo. N. e. — Donnerstag: Richards Wanderleben. Bod: Herr Schulz vom Ballnettheater in Berlin, a. G. Der Präsident. Walthers: Herr Schulz vom Ballnettheater in Berlin, a. G. — Freitag: Die Zauberflöte. — Sonnabend: Man sucht einen Erzieher. N. e. Wer ist mit? N. e.

— Reichenbach. Die erst 21 Jahr alte Ehefrau des Rittergutsbesizers in Friesen hat sich in einem zum dortigen Rittergute gehörigen Reiche ertränkt. Die unglückliche, allgemein beklagte Frau litt an einer krankhaften Schwermuth, in deren Folge sie den schrecklichen Entschluß zum Selbstmorde gefaßt haben mag.

— In Briestewitz ist in der Nacht vom 28. zum 29. das Gut des Oertrichters Starke niedergebrannt.

— In Dschag ist am 29. October ein Bremser von einem Eisenbahnzuge herabgestürzt und soll nicht unerhebliche Verletzungen erlitten haben. Er wurde in Dschag zurückgelassen und nachdem ihm dort der erste Verband angelegt worden war, hat man ihn nach Dresden transportirt.

— In Wurzen hat sich am 29. B. der Sergeant und Kammerunteroffizier Georg Ernst Bar in der Militärortrathskammer erschossen. Er litt schon seit längerer Zeit an Hypochondrie, war jedoch im Uebrigen als ein ganz solider und braver Mensch bekannt.

— Auerbach i. B. Am 18. d. M. ist in der vierten Nachmittagsstunde ein 15jähriges Mädchen aus Rempegrün auf dem Communicationswege zwischen Elfeld und ihrem Wohnorte von zwei unbekanntem Männern, anscheinend Handwerksburschen, räuberisch angefallen worden. Die Angefallene hat jedoch um Hilfe gerufen, worauf verschiedene Leute hinzugekommen sind, durch welche die Räuber, noch ehe sie dem Mädchen etwas abgenommen hatten, verschreckt wurden. An demselben Tage, in der fünften Abendstunde, ist auch ein Webermeister aus Rempegrün in gleicher Weise und jedenfalls von den nämlichen Handwerksburschen auf dem Wege zwischen hiesiger Stadt und Rempegrün angefallen, nicht unbedeutend gemißhandelt und eines Paketes beraubt worden, welches er bei sich führte. Die Thäter sollen noch nicht ermittelt sein.

— Lauenstein, 28. October. In benachbarten Dorfe Breitenau ereignete sich am 24. October ein schauerhaftes Unglück. Ein Bauersmann aderte mit Rügen, wobei sein achtfähriger Knabe die letzteren führte. Der Knabe machte den Vater da auf aufmerksam, daß eine der Rügen über den Strang getreten sei. Während der Vater beschäftigt war, die Stränge in Ordnung zu bringen, gingen die Rügen durch, in Folge dessen der Ackerrahmen dem Knaben in das Bein fuhr und dasselbe durchbohrte. Unauhaltsam röhete die Thiere fort und schleppten das unglückliche Kind eine sehr große Strecke hinter sich her. Der Knabe ist am 26. d. in Folge der entsetzlichen Wunde gestorben. — Vorige Woche verunglückte in der Kaffeemühlensfabrik der Herren Fühiger und Eisenbraut in Bärenklau der Dienstknecht Kirsten aus Georgensfeld, und zwar dadurch, daß die Kreisäge ihn am Arme ergriff und ihn die Ader durchschlug. (S. Df.)

— Öffentliche Gerichtsitzung am 29. October: Das 19jährige Dienstmädchen Christiane Aug. Winkler vom hier war zu 6 Tagen Gefängnis wegen Diebstahls verurtheilt worden und hatte Einspruch erhoben, weil sie unschuldig sei. Es wurden nähere Erörterungen angefaßt und die Sache heute nochmals verhandelt. Die Winkler diente bei dem hiesigen Schankwirth Joh. Gottfried Hegemald. Beim Abgang aus ihrem Dienste forderte die Winkler, eine bisher noch unbeschol-

Eine Person, ihre Dienstherrlichkeit zur Untersuchung ihrer Eigenschaften auf, und wurde dabei nichts gefunden, was ihrer Herrschaft gebrüchig gewesen wäre. Nun hatte Anfang Mai ein Mädchen beim hiesigen Pfandwirth G. Gust. Ritter zwei Tafelbücher, auf 2 Thlr. taxirt verkauft und einen Pfandschein erhalten, welcher später in dem Bette, worin die Winkler geschlafen, gefunden wurde. Bei näherer Untersuchung ist nun von Degehaids ermittelt worden, daß ihnen diejenigen zwei Tafelbücher entwendet waren, welche bei Ritters verlegt wurden. Die diesbezügliche in Untersuchung genommene Winkler behauptete ihre Unschuld, allein der Pfandwirth Ritter war der Meinung, daß sie diejenige Person gewesen sei, welche die Tafelbücher bei ihm verkauft hatte. Die Winkler behauptete am genannten Verfertiger Mittags nach Radeburg gegangen zu sein und dazu drei Stunden gebraucht zu haben, ließ auch die in Radeburg befindliche Wirthin ihres Bruders als Zeugin anführen, welche allerdings behauptete, daß die Winkler nach zwei Uhr gedachten Tages zu ihr gekommen wäre. Da jedoch die Möglichkeit vorlag, daß die Winkler die Tafelbücher dennoch vorher verkauft haben könne, so wurde Ritter veranlaßt, die Zeit anzugeben, wenn die Tafelbücher verkauft wurden. Nachdem derselbe in seinen Büchern nachgesehen und dieselbe auf die ersten Nachmittagsstunden des 15. Mai bestimmt hat, so wurde vom Staatsanwalt dem Gerichtshof anheim gegeben, zu erwägen, ob der Schuldbeweis gegen die Winkler erbracht sei und dieselbe schließlich vom Gericht bestraft werden solle und dieselbe schließlich vom Gericht bestraft werden solle. Dem hiesigen Bahnwärter Christ. Friedr. Traug. Finkeln war wegen Hausfriedensbruchs, Gewaltausübung, Körperverletzung und wüthlicher Verleumdung sechsmonatliche Gefängnißstrafe zuerkannt worden. Von dem hiesigen Richtermeister Johann Heint. Feidler beantragt, es wäre ein ihm zukommendes Capital bei einem hiesigen Advocaten deponirt, begab er sich am 2. Decbr. v. J. in dessen Wohnung, um sich nach dem Namen des Advocaten zu erkundigen. In Verfolg dessen gerietten beide in Wortwechsel und Feidler verlangte, daß Finkeln seine Wohnung verlassen solle. Dem widersteht dieser sich aber so sehr, daß er mit Anwendung von Gewalt aus derselben gebracht werden mußte. Bald aber kehrte er zurück, um seine zurückgelassene Müge zu holen, ergriff hierbei die ihm die Müge zur Thüre hinauslangende Feidlers Ehefrau, warf sie nieder, riß ihr Haare aus und brachte ihr mehrere Körperverletzungen bei, die eine ärztliche Behandlung verlangte, und schimpfte die Feidlers überdies „Spitzbubenbande“ u. s. f. Deswegen zur Verantwortung gezogen, räumte er sein Vergehen theilweise ein, theilweise wurde es durch Zeugen bestätigt, und verhofft ihm sonach sein heutiger Einspruch bloß zur Befähigung des vorangehenden Bescheides. — Die Verhandlung über den für heute noch angeklagten Einspruch der Christiane Emilie verheirathete Müller geborene Köhler in Burkau, welche des Diebstahls angeklagt ist, fiel aus unbekanntem Grunde aus.

Tagesgeschichte.

Wien, 27. October. Die „Neue fr. Pr.“ bringt eine neue Version über Beust's geführte Rede. Um die von der Regierung gestellte Forderung von 800,000 Mann zu motiviren, gab der Reichstanzler einen Ueberblick über die politische Lage Oesterreichs. Die Beziehungen zu den Westmächten und zu Italien seien befriedigend; Preußen gegenüber halte Oesterreich an dem Princip fest, keine Wiedererzählung zu erlauben, aber Oesterreich erzeuge sich nicht immer einer gleichen Rücksicht seitens Preußens. Auch mit Rußland verhalte Oesterreich die freundschaftlichen Beziehungen zu unterhalten; aber in den Augen vieler sei es der unverzeihlichste Fehler Oesterreichs, daß es überhaupt wage zu existiren. Gegenüber der großen Möglichkeit eines Conflicts zwischen Frankreich und Preußen müsse Oesterreich getüthelt sein. — Im weiteren Verlaufe der Rede erwähnte Beust als bekannte Thatsache, daß Rumänien nur ein großes Arsenal sei.

Petersburg, 28. October. Das „Journal de St. Petersbourg“ weist in einem Artikel mit der Ueberschrift „Frieden oder Krieg“ die Möglichkeit der Erhaltung des Friedens in Europa trotz der allgemeinen Klagen nach. Das Journal sagt: „Wenn in einem Kriegsfalle Frankreich siegreich wäre, so würde es über den Rhein hinaus marschiren. Da sich alsdann die Agitation auch nach Polen verpflanzen würde, so hätte die russische Armee über die Aufrechterhaltung der Ordnung zu wachen und eine rasche und energische Nationalbewegung würde sich über ganz Rußland verbreiten. An dem Tage, wo die französischen Adler siegreich in Deutschland vorrückten, würden die Erinnerungen an das erste Kaiserreich in erhabener Majestät austauschen und jeden anderen Eindruck verdrängen.“

Madrid, Donnerstag, 29. October, Abends. Auch das Ministerium der Niederlande hat die provisorische Regierung anerkannt. — Ein heute veröffentlichtes Expédit über den Finanzzustand des Landes besichert das Deficit auf 24 Milliarde Reales und constatirt die Nothwendigkeit von außerordentlichen Ausgaben in Folge der Hungersnoth und des allgemein herrschenden Arbeitsmangels. Durch Decret der Regierung wird deshalb die öffentliche Subscripition auf eine Anleihe von 200 Millionen spanischen Thalern eröffnet, für welche Schatzscheine ausgegeben werden sollen; dieselben werden zum Emissionscours von 80 ausgegeben und bringen 8 Procent Zinsen, welche vom 1. Januar 1869 an berechnet werden und am 30. Juni und 31. December zahlbar sind. Die Amortisirung wird im Jahre 1869 beginnen und im Jahre 1888 endigen. Die Anleihe wird im Betrage von 2110 Millionen Reales garantiert durch die Kronländer. (Dr. J.)

Abzigliches Hoftheater.

H. B. Wer vor einigen Jahren das Wallner-Theater in Wien besuchte, ersuchte sich vor Allem des trefflichen Zusammenspiels des sogenannten vierhundert Komiker-Ensembles: Selma, Fuchs, Farnow, Schulz. Inzwischen ist Neumann mit der Frau Schramm in andere Räume übergesiedelt und am Donnerstag geht die Schulauf in unserm Hoftheater auf. Engagement an des vormaligen Käfers Fuchs. Herr Schulz ist ein gelobtes Drechsler Kind. Dem alten Drechsler gilt

war der Prophet im eigenen Vaterlande nicht viel, wenn derselbe sich nur zu Hause einen tüchtigen Wirkungskreis geschaffen hat; erst muß die Fremde, das Ausland ein günstiges Urtheil abgegeben haben, dann wird der Dresdner auf den feineren Stadt Entschloffen aufmerksam. Die einheimische Waare muß mit fremder Etiquette importirt werden, dann erinnert sich der Dresdner mit Vergnügen der landmannschaftlichen Zusammenkünfte. Seltener Jüngling, einheimischen Talenten oft hinderlich, aber soberan Denen, die nach einer Wirklichkeit in der Heimat wieder trachten! Max Schulz konnte sich bei seiner Gastspiel in Rabers fester Posten, Robert und Vertram in dieser Kunst des Publikums sonnen, aber er verdient die Günstigkeit auch. Es war, als ob man in seinem Robert einen jüngeren Bruder wieder sähe, die geistige Verwandtschaft zwischen ihm und sein in Vorbild war unverkennbar. Aber er war kein solcher Nachahmer; was ihn sehr vortheilhaft auszeichnete, war die Innigkeit der Schranken im Ensemble. Schulz besaß ganz unübelbar eine tüchtige humoristische Schlagader; Humor läßt sich nicht anlernen, der muß angeboren sein; Schulz's ganze Figur ist voller Komik, seine Bewegungen zeigen unwillkürlich und was die Hauptsache ist: er ist ein erfahrungreicher, mit Einfällen und Schnaken wohl verproviantierter Mensch. Wie Herr Schulz, im Lustspiel seinen Mann stellen wird, wo es nicht bloß auf eine Komik ins Blaue hinein, sondern auf Charakteristik ankommt, wird sich erst später zeigen. Reizend sah den Gast wiederholt in den Blättern, welche das eigentliche Repertoire des Wallner Theaters ausmachen und lernte ihn auch hierin schätzen. Was seinen Gesang anbelangt, so verfiel er nicht gerade über unerschöpfliche Reize, aber was er bietet, spricht an. Daß er mit dem neu eingelegten Couplet, dessen Refrain „das muß ein eigner Zauber sein“ gegen den verewigten Käfer einen Act der Pietät vollzog, trug ihm den stürmischen Beifall des Hauses ein. Wenn künftig das Couplet an unserm Hoftheater ein wenig erweitert würde, in dem Sinne, daß auch Lehren wie des Sonnenlichts Knack oder die Logische Abstammung vom Asten etc. in seinen Bereich gezogen werden, so können wir dies nur vollständig billigen. Wir waren hierin bisher zu prüde, wo mit dem widerwärtigen politischen Couplet nicht entfernt das Wort geredet werden soll. Die Post wurde im Uebrigen nicht ganz so munter wie sonst gespielt. Das Haus war ziemlich ausverkauft namentlich bewies der erste Rang in seiner Fülle, welche herkömmlichen Antheil unsere ersten Reize der modernen Literatur schenken.

Ein cause celebre aus dem Wiener Leben.

Die Gallerie lehrreicher Bilder aus der Cavalliers- und Halbwelt Wiens, welche durch die Verhandlungen des Prozeßes Ebergensy-Chorinsky eröffnet wurde, hat dieser Tage durch eine Gerichtsverhandlung in Graz eine neue und erbauliche Bereicherung erhalten. Man wird die Natur der hier gegebenen Entschuldigungen sofort begreifen, wenn man die Namen der vorgeladenen Zeugen liest: nämlich Fanny Hornischer, Emilie Turetschek, genannt „Fialer-Milli“, Bernadine Kreuzer, vulgo die bide „Bernadine“ und der k. k. Hauptmann Oberleutnant Joseph v. Brasneur. Der Name der „Fialer-Milli“ erinnert an jenes famose Circulardeskreten des Kriegsministeriums, welches der zweiten doreen in Uniform den Umgang mit dem Koppfstein der Demi-monde oder vielmehr Bierwelt abräth, die sich in den prächtigen Sälen der Wiener Vergnügungsorte breit macht, und ihr Parfer Vorbild in sehr plumper, cynischer Weise copirt. Wie wenig diese väterliche Warnung gestraft hat, zeigt der Prozeß Brasneur in greller Weise, indem er ergreifende Belege dafür liefert, daß ein unschuldiges Mädchen das Opfer dieses anstößigen Verkehrs zwischen der Cavalliers- und Courtisanenwelt geworden ist, Ehre und Leben durch denselben verloren hat. Die cause celebre, welche im Grazer Stadtgericht vor einem sehr zahlreichem und respectablen Publikum verhandelt wurde, gehörte zu den eigentümlichen Gerichtsfällen, in welchen Kläger und Beklagter die Rollen getauscht zu haben scheinen, indem das Verdict der öffentlichen Meinung den juristisch strengen Ankläger zum moralisch Verurtheilten macht. Oberleutnant v. Brasneur muß dieses Schicksal über sich ergehen lassen und hat wenig Ursache, darüber zu triumphiren, daß der von ihm verurtheilte Redacteur Herr Richard Zimmermann aus Darmstadt wegen „Ehrenbeleidigung“ zu einer Geldstrafe verurtheilt wurde. „Die Grundlage der Verhandlung“, so berichtet die Wiener „Presse“, bildet der Selbstmord eines schönen jungen Mädchens in Wien, Namens Leonore Hornischer, welche sich nach einer vierzehntägigen Bekanntschaft mit dem k. k. Hauptmann Oberleutnant Brasneur, dem sich das jugendliche Wesen hingeeben hatte, am 11. Februar d. J. eine Kugel durch das Herz schoß, weil sie sich von dem gränzenlos geliebten Manne verlassen und zurückgeschoben sah. Dieses Ereigniß war in Nr. 46 der „Tagespost“ vom 25. Februar d. J. von dem Schriftsteller Ludwig Richard Zimmermann in der Rubrik „Öffentliche Redeholle“ in einer so drastischen Weise besprochen worden, daß der genannte Offizier sich an seiner Ehre gekränkt glaubte. Ferner erschien in der „Tagespost“ Nr. 53 vom 4. März eine Notiz, wonach der Oberleutnant v. Brasneur durch ein Offizier-Gericht zur Austrittung seiner Charge veranlaßt worden sein sollte, mit der Bemerkung, daß „es wünschenswerth wäre, daß diese Nachricht von kompetenter Seite bestätigt würde“. Oberleutnant v. Brasneur, welcher sich durch diese Artikel in seiner Ehre gekränkt fand, ließ Zimmermann, wie gesagt, gerichtlich verfolgen und mußte in Folge der von ihm erhobenen Klage selbst als Zeuge auftreten. Er wird als schlanker, hübscher Mann von 24 Jahren geschildert, welcher „mit fester, trockener Stimme“ und ohne alle sichtbare Gemüthsbeugung seine Auslagen über die dem Selbstmord der Leonore Hornischer vorhergegangenen Vorfälle machte. Hört man, daß Brasneur die Bekanntschaft Leonorens mitten in dem wüthen Genußleben der Halbwelt, auf einem Maskenball und in der unmittelbaren Umgebung der „Fialer-Milli“ machte und bei einem flotten Champagner-Souper die Bekanntschaft des jungen Mädchens bis zur Alles hintanziehenden Leidenschaft zu steigern wußte, so möchte man vielleicht versucht sein, von der hier geopferten Tugend mit Achselzucken zu sprechen. Allein die Erklärung der Existenz einer wirklichen Unschuld

inmitten des ausgelassenen Treibens liegt in den besondern Verhältnissen der Schwestern Hornischer. Hören wir, wie der Berichterstatter der „Presse“ über diesen Punkt bei Gelegenheit der Zeugenaussage der älteren Hornischer sich ausdrückt: „In schwarzem Seidenschlepp mit bräunlichem Sammt-Ueberwurf tauchte die Localfängerin Fanni Hornischer, eine hohe Gestalt mit feingekrümmten, nicht ungeschönen Hüften, herein. Sie ist 24 Jahre alt und hat jetzt eine selbständige Sängergesellschaft mit einer Singspielhalle in Wien etablirt. Durch das jährliche Verhältniß zu einem „Freund“, dem Bäckermeister Schurz in der Nagelergasse, ist sie in der Lage, ihre Familie zu unterstützen und hatte sie ihre jüngere Schwester Leonore aus einem Dienstverhältnisse als Cassirerin in einem Kaffeehaus entlassen. Das junge Mädchen begleitete sie überall hin auf Gasse ins Theater und war ihr willenlos anhänglich. Die Bekanntschaft der „Fialer-Milli“ und der „biden Bernadine“ hat sie im Kaffeehaus, wo die Schwester Cassirerin war, gemacht; doch war das junge Mädchen stets zurückhaltend, wiewohl jeder Gelegenheit mit Männern aus, schrad vor jeder Zweideutigkeit zurück und wird überhaupt als ein ganz unverbodenes reines Wesen geschildert. Das hielt aber sie, die Zeugin, nicht ab, ihre Schwester nach einem Souper bei Thoma mit dem Oberleutnant Brasneur in seine Wohnung fahren zu lassen.“ Die Erlebnisse dieses Abends bildeten am andern Tage den Gegenstand der Tischunterhaltung der Offiziere, und Brasneur hatte so wenig Gefühl für die seitherige Unschuld und rückhaltlose Hingebung des jungen Mädchens an ihn, den sie als ihren Geliebten verachtete, daß er an der Offiziers-Tafel seine Kameraden fragte, was er ihr geben solle? — Die Herren Cavalliere logirten den Werth der gefallenen Unschuld auf zwanzig Gulden und Brasneur schickte dem Mädchen diesen Betrag mit den Worten: „Liebe Milli, ich bin müde und krank; es grüßt Dich Dein Emil.“ Leonore Hornischer, tief beleidigt, wollte ihm das Geld zurücktragen, fand ihn aber nicht zu Hause. Groß war ihre Bewegung, als sie ihren geliebten Brasneur bald darauf, am 18. Februar, auf dem Ball im Saale der Gartenbau-Gesellschaft am Arme der „böhmischen Toni“ sah. Sie eilt hochbewegt auf ihn zu mit einem herzlichen: „Emil grüß Dich Gott!“ erhalt aber zur Antwort: „Ihr macht schöne Redereien! Es ist schon gut!“ Darauf weicht er ihr aus, wie einem Wesen, „das man bezahlt hat“, und als abermals das Mädchen sich ihm nähert, weist er sie mit den eifigen Worten ab: „So viel ich weiß, ist es nicht mehr möglich, daß wir uns wiedersehen!“ Hiemit entschied sich das Schicksal der Unglücklichen; sie erschoß sich am andern Tage, indem sie der Schwester folgenden Brief zurückließ:

„Liebe Fanny!

Mache Dir keinen Vorwurf dar, daß Du Schuld hast, weil Du mir die Waage brachtest; ich hätte sie sonst anderswo gesucht. Verzeih mich nicht und rache mich! Ich sagte Dir, Du wärest gut, daß er kommen möchte; er sagte mir: „So ist nicht mehr möglich!“ Kurz er behandelte mich wie eine — — — Das kann ich nicht mehr ertragen. Dazu bin ich zu sehr, den Stürmen des Lebens zu trotzen. Verzeihe mir, doch Edele und Verzeihung brachte mich so weit. Sage Brasneur, daß ich ihm verzeihe. Er soll nur jährlich einmal, am 10. Februar, an mich denken, daß ich mich ihm als Kind anvertraut habe und daß er das Mädchen gemordet hat. Ich grüße Vater, Emil und alle Bekannten und Freunde herzlich; sie sollen mir verzeihen. Ich laß Brasneur hängen, wenn er heute nicht kommen sollte, er soll kein Opfer annehmen, was er aus dem hiesigen Mädchen gemacht hat. Gott behüte Dich und alle und verzeihe mir! Leb wohl und betet für mich und er löse den Opfer!“

Dieser rührende Brief scheint auf den Offizier nicht besonders tiefen Eindruck gemacht zu haben; er bezahlte zwar den größten Theil der Begräbniskosten für das Opfer, weigerte sich jedoch, zu einem Grabmonument beizusteuern. Die verhängnißvollen 20 Gulden wurden mit zu dem Begräbniß verwendet und von der Familie ein Grabstein beschafft. Mit diesem Acte der Pietät wären die Arien über Leonore Hornischer geschlossen gewesen, hätte nicht der Artikel des Herrn Zimmermann die öffentliche Meinung aufgefordert, ihr Verdict über die Schuld am Tode dieser Unglücklichen abzugeben. Sie that es durch den Mund des Vertheidigers, welcher für den angeklagten Redacteur plaidirte. Dieses Plaidoyer bildete eine scharfe Anklage der Fanny Hornischer und des Joseph (bei Damen „Emil“) Brasneur. Es wurde vom Publikum durch ein vom Vorstehenden natürlich gerügtes „Bravo“ rectificirt und lautet in seinen Hauptzügen: „Es giebt ein doppeltes Recht, ein geschriebenes und ein in der Menschenbrust lebendes, — gegen das letztere hat der Privatkläger gefehlt, welcher mit einer Unschuld gespielt und diese gemordet hat. Was man einer „Fialer-Milli“, mit der man zwei Jahre gelebt hat, bieten kann, darf man einem unschuldigen Mädchen nicht bieten. Dem Vertheidiger ist es so wenig als seinem Klienten um die Person, sondern um eine hochwichtige Sache der civilisirten Welt, um die Achtung der bürgerlichen Ehre zu thun, welche eine gewisse Classe gar nicht respectirt, als ob sie den Anspruch auf Ehre gepachtet hätte.“

* Rosen. Die Reisenden, welche am 16. d. mit dem Personenzuge von Samter hier ankamen, wurden unweit von hier durch das Haltsignal einstrahlt mit dem Bedeuten, es sei Jemand überfahren worden. Schnell stürzten sie nach der Stelle hin, wo ein menschlicher Körper zwischen den Schienen lag und fanden — das schlafende, ganz unversehrte Kind eines Bahnwärters, über welches der ganze Zug hinweggegangen war, ohne es zu verletzen oder auch nur aufzumuntern.

In einem Wirtshause zu Breslau glaubte sich ein Stammgast einer Dame von etwas emancipirtem Wesen gegenüber die Freiheit nehmen zu dürfen, zu gestehen, daß er glaube, sie habe vieles von der spanischen Isabella an sich. Die Injurienklage ist eingeleitet. Das Breslauer Gericht wird zu entscheiden haben, ob man eine christliche Frau ungestraft Königin von Spanien nennen dürfe.

Getreidepreise. Dresden, am 30. Octbr. 1868.

a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z.	1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50.																																																	
Weizen (weiß)	6	7 1/2	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50					
Weizen (braun)	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50				
Roggen	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50			
Gerste	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50		
Sellerie	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	
Haarweizen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50
Brot	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70			

Wenn sie den...
weil sie den...
nung getrag...
ein Künstler...
Hauptstädte...
Herr Prof...
also morg...
Vorstellungen...
wird. Mit...
wird ehen...
errepte und...
das d m Kä...
es ein beu...
mus entz...
so bekannte...
wird. Ho...
Dern Prof...
Speis...
Damen sind...
Dr. me...
Für' geb...
Gold...
15 gr. C...
Ver...
Herrschast...
und Villa's...
Wohnungsl...
Restauratio...
Geschäftsh...
in allen St...
und Lehng...
Gärtnerin...
Wohlfahr...
Mühlen mit...
einige mit...
u. vielen Ar...
Lohnwerke...
werke, ein...
schienenba...
nahrung, un...
tauschen dur...
3...
in Dresd...
300...
zu 5 Proc...
werden von...
soliden Bes...
Reflexionen...
Vergrößerung...
unter Dier...
sucht. Gef...
darleihen un...
an die Gyp...
2 Car...
AN...
oder Buchh...
finden dauern...
Frühlich's...
Marienstraße...
G...
Erf...
empfehle...
einschlagen...
den Gold...
tigt. Rep...
ausgeführt...
Arche...
in großer...
von 5 Agr...
B...
Zwingerstraße...
Eine Sch...
schaft, W...
änderungsh...
Das Näher...
straße 1, in...
Eine Dame...
tliche Hel...
sucht zur...
Stundenwe...
A. in der...
in junger...
weiger...
Goldband...
Wagen...
See 43, 3. C...

Wenn wir der Zauberer Preis das Wort gesprochen haben, weil sie den Fortschritten der modernen Zeit jetzt starke Rechnung getragen so müssen wir heute das umfomehr thun, als ein Künstler in Dresden sich zeigen wird, dessen Ruf aus den Hauptstädten Europas geflügelt hierher geilt ist. Es ist dies Herr Professor Herrmann, der ebenfalls Sonntag schon, also morgen, im Saale des Hotel de Bologne seine gebliebenen Vorstellungen im Bereiche der Magie und Zaubererei eröffnen wird. Wir hören Wunderdinge vom Professor Herrmann, welche eben die Bewunderung der Bewohner der Großstädte erregte und namentlich ist es England und Frankreich gewesen, das ihm Künstler die größten Ovationen gebracht. Zwar war es ein deutscher Name, der die höchsten Völk. zum Entzücken entzündete — wir glauben, daß dieser deutsche, bei uns so bekannte und gut bewährte Name dieselben Erfolge erringen wird. Vorläufig dies — wir werden das Publikum durch Herrn Professor Herrmanns Erfolge überzeugen.

Speise-Haus (Bürgerliche Küche) Moritzstr. 12, pr. Damen finden Part. rechts servirt. **Therese Böhme.**

Dr. med. Keiler, **Waisenhausstraße 6a.** Sprechst. Nachm. v. 2 bis 5 Uhr. Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Geld auf Gehaltsquittungen, Gold, Silber, Uhren, Kleidung etc. Da ich nur mit eigenem Capital agiere, ist Discretion gesichert.
15 gr. Schlegelgasse 15. III. J. Lehmann.

Verkäufe.

Herrschafliche Häuser mit Gärten und Villen in den angenehmen Wohnungslocalen, hiesige Gasthäuser, Restaurationen, Grundstücke, Tanzlocale, Geschäftshäuser und gute Zinshäuser in allen Stadttheilen, Kattengüter, Fab- und Lehngerichte, Stadt- u. Landgüter, Gärtnereien, Brauereien, Landgasthöfe, Posthaltereien, Fabrikanlagen und Mühlen mit starken Wasserläufen, einige mit Spinnfabriken, Mähdreien u. vielem Areal, Ziegelabriken, Brauereien, Sandsteinbrüche, Kalkwerke, ein Eisenhammerwerk mit Maschinenbau, eine Schmiede mit Gastnahrung und ein Holzgerberei sind zu verkaufen, theils auch zu ver-kaufen durch

J. G. Looje, in Dresden, Langestraße 13.

3000 Thaler

zu 5 Proc. u. 10 Proc. Tantoms, werden von einem gut situirten, ganz soliden Geschäftsmann, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, wegen Vergrößerung der Geschäftsanlage, unter Discretion sofort zu borgen gesucht. Gefällige Offerten von Selbst-darlehern unter **L. F. 3** franco an die Exped. d. Bl.

2 Cartonnagen-Arbeiter

oder Buchbinder u. 1 Kaufbarische finden dauernde Arbeit in Franz Fröhlich's Cartonnagen-Fabrik, Marienstraße 4 u. 5.

G. Döring,

Gärtner, Schäferstraße Nr. 56, empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Auch werden Gold- und Silberarbeiten gefertigt. Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Rechte Weerschaumpfiken

in großer Auswahl, Charakterköpfe von 5 Ngr. an, empfiehlt billigst **B. Schädlich,** Drechsler, Zwingerstraße Nr. 3, vis a vis vom Schladthofe.

Eine Schant- u. Speisewirthschaft, Mitte d. Altstadt, ist Ver-änderungshalber billig zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen: Frei-ber-gerstraße 1, im Victualien-Geschäft.

Eine Dame in mitt. Jahren, prak-tische lebenswürdige Hausfrau, sucht zur Wirthschafts-führung ober Stundenweises Placament. **Nr. Z. A.** in der Exp. d. Bl.

Ein junger brauner Hund mit weißer Brust und weißbernem Halsband ist abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben am See 43, 3. Etg.

Der Fuchsbau!

Während meines Aufenthaltes hier machte mich ein Freund auf die Restauration des Herrn Bruno Weisner, Kreuz-straße 19, „Zum Fuchsbau“ aufmerksam, ich fand dort 3 Wandgemälde Delibigen, unter be-kannten und berühmten Guido Hammer. Dieselben stellen Scenen aus dem Bauernleben des Erzgebirges dar.

Das eine Bild zeigt uns eine ganze Familie; die Mutter ist eben dabei, ihren hoffnungsvollen jüngsten Sproßling in ein Häuschen zu setzen, verhindert aber mit milderer Autorität den Angriff, bevor nicht der Papa, der in großen Schenken sitzt, herangekommen ist.

Das Zweite: ein verend.ter Doelbirsch, welcher jedesmal geschossen über einen drohenden Baumstamm zuflucht, umgebrochen ist; der günstige Zufall führt zwei alte Fische herbei, welche die Gelegenheit benutzen, den Fisch sofort anzufressen.

Das Dritte: ein Fuchs, der eben eine Gans gefressen, welche aber mit dem Verluste einiger Federn glücklich entkommen, der Gansprelle sieht denselben, in keiner Erwartung getäuscht nach, während die Gans das Weite sucht. — Die geniale Auffassung, sowie die Ausführung sind, wie sie nur die Meisterhand eines Guido Hammer zu schaffen vermag, welcher als eben so ge-schickt u. Waidmann, jede Bewegung der Thiere des Waldes, der Natur abgelauscht, und genau wiedergeben im Stande

ist. Die Bilder überraschen den Laien, wie den Jäger und Jagdfreund aufs Angenehmste, darum wünsche ich, daß das Local recht viel besucht wird, und der freundliche Wirth Herr Weisner für seine Danks, sowie der Künstler für seine Mühe danach ihre Anerkennung findet.

Robert Georgius, Maler aus Gera.

Die Weinstube in „Stadt Prag“ empfiehlt ihre vorzüglichsten Weine, die 1 Floske von 5 Ngr. an, einer geneigten Beachtung. **Keltisch.**

Neue Winterröcke

in großer Auswahl sind billig zu verkaufen große Schlegelgasse Nr. 19, zweite Etage, im Pfandgeschäft.

Neue Winter-Paletots, neue Hosen und Westen

sind äußerst billig zu verkaufen Webergasse Nr. 25, erste Etage, im Pfandgeschäft.

Dr. med. G. Neumann, pract. u. Specialarzt für Geschlechts- u. Hautkrankheiten. Sprechst. 8-10. Bism. 1-4. Nachm. Freit. Wag. 1100

Die erste directe Zusendung **Neuer Sardnes à l'huile** von Philipp & Canard à Nantes empfing und empfiehlt in 1/2, 1/3 und 1/4 Dosen, sowie in Originalflößen billigst **Carl Otto Zahn,** 18. Wilsdruffer Straße 18.

Am Freitag wurde auf der Weisner- u. Seminarstraße bis an's Schulhaus ein Schnatlas mit einem Schulgeld- und Rechnungsbuch verloren. Der Finder wird gebeten, dens. gegen Belohn. Friedrichstr. 49, 2. Et., abzug.

Ein Koteheft (Duet von Schäffer) wurde verg. Montag geg. Ab. von der Badergasse 11. Kirchz. Neumarkt, W. n. y. z. Terrasseng. Teat. play bet's Loren. Der Finder wird gebeten, se-biges gegen Belohnung abzugeben Terrassengasse Nr. 19, 3. Et.

Ein Laufbursche wird zum sofortigen Antritte gesucht **A Kourmoussi** Gewandhaus Strasse.

Maronen, grosse Italienische à 2 1/2 Ngr. pr. Pfd. **A. Kourmoussi,** Altes Geschäft, Gewandhausstrasse, vis-a-vis Café Français.

Ein Garten-Gehilfe welcher sich keine Arbeit scheut, wird zu sofortigem Antritt gesucht. Bewerber wollen sich schriftlich mit Beifügung der Atteste, oder persönlich beim Gärtner auf dem Rittergut Rotwerndorf bei Pirna meld n

Ein **Stuhlmacher-Geselle** wird zu ausdauernder Arbeit gesucht in der Stuhlfabrik Rosengasse 23.

Billige Kaufgelegenheit für Oelgemälde: Dresden, Marktgrafenstraße 22, 3. Et.

Ein großes, gut möblirtes Zimmer ist zu vermieten und gleich zu beziehen: **Am See 3, 2. Etage.**

Hochstämmige Remontante-Rosen, sowie Halbstämmige, besonders auf Gräbern passend und be-deutend billiger empfiehlt die **Rosenschule, Falkenstr. 40.** Außerdem Phlox decussata, lilja candidum, Primeln, Nelken, winter Wein etc.

Große und kleine **Logis** zu ver-miethen Jacobsg. 8, pt. 2. Thüre

Sauerkohl, feinsten Magdeburg

10 Pfennige per Pfund, **Frankfurter Brühwürstchen,** 3 1/2 Ngr. per Paar,

Servelatwurst, Gothaer, 12 Ngr. pr. Pfund, **Hamburg. Caviar,** 24 Ngr. pr. Pfd.

Caffees: Angostura, sehr kräftig und wohl-schmeckend **9 Ngr. pr. Pfd., Domingo** feinstester, 10 Ngr. pr. Pfund, bei 20 Pfund 1 Pfd. Rabatt.

Familien-Thees, kräftig und aromatisch, 20 und 24 Ngr. pr. Pfund.

H Kourmoussi Pragerstr. 46 und **Wilsdrufferstr. 4**

Tanzunterricht An der Weisnerstr. 22 beginnt vom 3. November an, ein neuer Lehr-cursus welches hiermit ergeblich an-zeigt **L. Büchsenenschuss**

Fuzhüte für Herren, Damen und Kinder, neuester Facon, das Stück von 1 1/2 Ngr. sowie Arimmerwülken, das Stück v. 8 Ngr., Gutsackens, das Dhd. von 2 1/2 Ngr. an, Kapuzen u. Binden zu billigen Preisen. Durchhaus, Palmstraße 3, im Laden **F. Kiedel.**

Fuselöl läuft in jeder Quantität in Chemische Fabrik von **E. de Haen & Co.** in Elst vor Hannover

Essigfabrikanten,

Essighändlern etc. wird ein un-er-schöpfliches, gänzlich unschädliches Mittel zur Vertilgung der Essigfliegen mitgetheilt. Frankl. te Briefe unter **E. X. 672** an Herrn Gausen: kein u. Bogler in Frankfurt a. M.

Ein Jagdhund

sehr gut dressirt, von schwarz-er Farbe; nebst einem fast ganz neuen **Leveaucheux-Gewehr** mit dazu gehörriger Patronen-sache sind zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Nicholl** in Pirna.

50 Thlr.

Demjenigen, welcher einem verheiratheten Manne eine sichere Stellung von mindestens 300 Thlr. jährlichem Gehalt nachweist. Adressen poste restante **Pirna 104.**

600 Thlr.

werden auf kurze Zeit zu erbor-gen gesucht. Sicherstellung hy-po-therkatisch. Werthe Adressen unter poste restante **Pirna 101.**

Ein schöner schwarzer Fudel, ein Neufundländer, mehrere Wirscher sind zu verkaufen Palmstraße Nr. 59 part **Ruselli.**

Sofort zu verkaufen ist ein gut gehaltenes **deutsches Billard** nebst Zubehör. Näheres **Waisenhausstr. 16 prt.**

Ein junger Commis für's Colonialwaren-fach wird gesucht. Offerten **N. v. 40** Pirna'sche-straße 17, 1. schriftlich erbeten.

Pfand-Leihanstalt

von **J. Breyer,** Ballstraße 15. II. Expeditionszeit von früh 9 Uhr un-terbrochen bis Abends 6 Uhr. Zinsen pr. Thaler und Monat nur 1 Ngr. (keine weiteren Nebenbesen.) Verfaß und Einlösung sofort ohne Aufenthalt.

Polster-Möbel

in großer Auswahl und auf das So-berste gearbeitet, empfiehlt unter Ga-rantie zu billigsten Preisen **Gustav Schäfer,** Tapezier, Brückenstraße 4 part. I.

Baaren Vorschuß auf Pfand jeder Art **Pandhausstraße 6, 2. Etg.**

Fleischerei-Verkauf.

Ein hiesiges Haus mit gut ein-gerichteter Fleischerei, sowie ein Ver-kauflocal ist mit sämmtlichem In-ventar, sofort zu verkaufen. Näheres Rosengasse 26, 1.

Auf ein Rittergut in der Nähe von Dresden wird zum baldigen An-tritt ein ordnungsliebendes, an Thätig-keit gewöhntes Mädchen, womöglich in der Landwirtschaft erzogen, als Stütze der Hausfrau gesucht. Adressen bittet man unter R. H. Nr. 5 poste restant'e Bautzen niederzulegen.

Schutt und Asche

kann auf der neu zu erbauenden Straße vom Pillnitzer Schläge nach Striechen abgeladen werden, der Zwei-spänner 1 1/2 Ngr, der Einspänner 1 Ngr. und der Handwagen 5 Pf.

Eine tüchtige Wirthschafterin

für Haus und Küche findet Stellung auf dem Rittergute **Thürms-dorf** bei Königstein. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Die Drogen-, Farben- und Stearinkerzen-Handlung Ferdinandsplatz 1 empfiehlt sich ge-neigter Beachtung.

Ein goldener Uhrschlüssel ist gefunden worden. Abzuholen **Jacobsgasse 8** erste Etage.

Herrens- und Damenkleider wer-den gewaschen, von Flecken gerei-nigt und reparirt unter schnellster, billigster Bedienung in der **Kleider-Reinigungs-Anstalt** von **H. Julius Wolf,** gr. Ziegelgasse 12.

Cigarren-Reisende,

welche sich durch den Verkauf eines sehr couranten Artikels einen lohnen-den Nebenverdienst zu erwerben ge-willt sind, belieben sich unter **E. H. 50** franco a. d. Exped. d. Bl. zu wenden;

Ein Haus

mit **Materialwaaren-Geschäft** in einer Nachbarstadt, am Marktplat gelegen, ist für den billi-gen Preis von 1000 Thalern bei ge-ringer Anzahlung zu verkaufen. Das Haus ist schuldenfrei und kann das unbezahlte Kaufgeld viele Jahre un-lösbar zu 4 1/2 Proc. stehen bleiben. Eine Seitensteherei befindet sich auch darin und erhöht über diesen vor-züthelhaftesten Gelegenheitskauf alle's Näheres

G. W. Kaiser

Dresden, große Brüderstraße 18.

Bergkeller.
 Heute zum Reformationstage Nachmittags 4 Uhr
Grosses Concert
 vom Herrn Stadtmusikdirektor Fr. Wagner und dem Trompeterchor des
 R. S. Garderegiments.
 Entrée 2 1/2 Ngr.
 Morgen Sonntag ausnahmsweise Anfang 6 Uhr
 des Concerts J. A. Berger.

I. Anfang 4 Uhr. **Restaurant** II. Anfang 7 Uhr.
Königl. Belvedere
 der Veränderten Terrasse.
Heute 2 Concerte
 von Herrn Musikdirector J. G. Fritsch mit seiner Capelle.
 I. Anf. 4 Uhr. II. Anf. 7 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr. Programm an den Cassen.
 Morgen, Sonntag: 2 Concerte, I. 4 Uhr. II. 7 1/2 Uhr.
 Täglich großes Concert. J. G. Marschner.

Schillerschlösschen.
 Heute zum Reformationstage
groses Concert
 vom Musikchor des R. S. Leibregiments „König Johann“
 Nr. 101 unter Leitung des Herrn Musikdirectors A. Ehrlich.
 Anfang 4 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr. Ad. Reil

Meissner's Winterpark.
 Heute Sonnabend, den 31. October
Extra-Concert
 vom Königl. Artillerie-Stadtmusikdirektor Herrn August
 Böhme mit dem vollständigen Artillerie-Trompeterchor.
 Mit Schüttelorgeln.
 Anfang 6 Uhr. Entrée 3 Ngr. Hiermit: Billets zu Logenplätzen
 10 Ngr. sind von Nachm. 2 Uhr an der Cassé zu haben

Morgen großes Concert. **G. A. Meissner.**
Feldschlösschen.
 Heute zum Reformationstage
Großes Militär-Concert
 vom Musikchor des R. S. II. Grenadier-Regiments Nr. 101,
 „König Wilhelm“ unter Leitung des Herrn Musikdirector A. Trenkler.
 Anfang 4 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr. Freyer.

Münchener Hof.
 Heute zum Reformationstage
Großes Militär-Abend-Concert
 vom Musikchor des R. S. II. Grenadier-Regiments Nr. 101
 „König Wilhelm“ unter Leitung des Herrn Musikdirector A. Trenkler.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr. Seifert.

Große Birtshaus
 des Königl. Großen Gartens.
Concert vom Stadtmusikchor
 unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Puffholdt.
 Anfang 4 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr. verno Pippmann.

Braun's Hôtel.
Concert vom Stadtmusikchor
 unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdm. Puffholdt.
 Anfang 7 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr. J. W. Braun.

Heute Sonnabend den 31. October
Grosses Concert
 im Saale des Odeum.
 gegeben von **Emil Eule**, Violinist
 unter gütiger Mitwirkung eines tüchtigen Gesangsvereins, sowie des Herrn
 G. Carrion vom Theater zu Düsseldorf und mehrerer namhafter Kräfte.
 Anfang 6 Uhr. Entrée 3 Ngr.
 Zur Aufführung kommt unter Anderem: Große Scene und Arie
 aus dem Trondabour u. Holländer, Duett v. Räden Der Weihnachtss-
 bann v. J. Well zum Schluss: Die Freier, humor Scene mit Decoration.

Odeum. Heute nach dem
Concert Tanzmusik.

Gasthof zu Räckoltz
 Heute, Sonnabend, Ballmusik.
 Das Entrée ist für die Ab. erkrankten in Rücksicht bestimmt
G. Saame.

**Damm's Restauration, Königsbrüder-
 Straße.**
 Heute von 5 Uhr an Freiconcert (Militärmusik). Ad Damm
Stadt Bremen.
 Heute Ballmusik. **M. Kretzschmar.**

Dem geehrten hiesigen wie auswärtigen
Publikum zur gütigen Beachtung.
 Nachdem trotz mannigfacher Hindernisse unser Verein seine Verhältnisse
 jetzt vollständig geordnet hat und wir bereits durch **Garantiekapital-Ein-
 zahlung 450 Thlr.** unter uns aufgebracht, wovon wir **370 Thlr.**
 in der städtischen Sparkasse zinsbar angelegt haben, bitten wir ein
 werthes hiesiges wie auswärtiges Publikum, das uns bereits so vielfach
 gewährte Vertrauen auch dahin auszubringen, daß man die Mitglieder
 unseres Vereins, welche fast ausnahmslos Familienväter sind, zu Diensts-
 leistungen, als: Potenzen, leichte und schwere Handarbeit, Möbel-
 transport, Möbel und Glasverpackungen, Holzmachen, Kohlen-
 tragen u. s. w. benutze.
 Unsere Mitglieder sind verpflichtet zu guter Abgabe von Marken
 Aufträge entgegen zu nehmen und, falls der Arbeitgeber die Annahme der
 Marken verweigert, ihn darauf aufmerksam zu machen, daß nur
 gegen Vorzeigung der Marken die Genossenschaft für etwaige
 Schadenersprüche einsteht, die bis zur Höhe von **50 Thaler**
 geleistet werden.
 Tarif, Statut und Marken, letztere mit der Mitgliedsnummer des
 betreffenden Mannes versehen führt jeder unserer Genossen bei sich, beson-
 dere Abzeichen zu tragen, ist uns nicht erlaubt, doch sind die Mehr-
 zahl unserer Kameraden mit einer sogenannten französischen Wäp-
 braunem Rock mit dunklen Knöpfen bekleidet. Statut und Tarif
 werden Interessenten im Comptoir unentgeltlich abgegeben.

Die Verwalt. d. Handarbeitergenossenschaft.
Comptoir: Grosse Kirchgasse Nr. 9.
 J. A. Pons Beising.

Gasthof zu Leuben.
 Sonntag den 1. November **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet
Moritz Friedemann.

Bellevue.
 Ballmusik von 5-9, sowie von 8-11 Uhr **Tanzverein.**
Alberts-Garten.
 Heute Schweinsprämienziehen ohne Nieten.
 Um gütigen Besuch bittet **Karl Adler.**

Münchener Hof.
 Morgen Sonntag
Extra-Concert
 vom K. Artillerie-Stadtmusikdirektor Herrn Aug.
 Böhme mit dem vollen Artill.-Trompeterchor.
 Anfang 5 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr.
Seifert.

Restauration
des Sächsisch-Böhm. Bahnhofs.
 Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß die Restauration
 sämtlicher Localitäten beendigt ist. Indem ich für die gütige Rücksicht wäh-
 rend dieser Zeit bestens danke, bitte ich um ferneres geneigtes Wohlwollen
 Hochachtungsvoll

J. T. Höritzsch.
Hôtel de Pologne.
 Vorläufige Anzeige.

Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre, einem hohen Adel und hochge-
 ehrten Publikum der Haupt- und Residenzstadt Dresden anzuzeigen, daß
Herr Hermann aus Paris,
Professor der Magie und Physik
 dem ein großer Ruhm voransteht, in einigen Tagen auf seiner Durchreise nach
 St. Petersburg hier eintreffen wird um in dem
Saale des Hôtel de Pologne
 einen **Cyclos von Vorstellungen** zu eröffnen Herr
 Hermann wird Alles aufbieten um die hohe Ehre, welche seinen
 Vorstellungen in den größten Städten Europas und Amerika zu Theil
 wurde, auch hier zu erwerben
 Spätere Annoncen und Anschlagzettel das Nähere.
 Hochachtungsvoll
Karl Köhler, Geschäftsführer.

Alberts-Band.
 Die Actienschiffer, welche sich zur Annahme der mit dem hohen
 Finanzministerium v. reinbaren Bedingungen behufs Abtretung der Bahn
 einverstanden erklärten, ersuchen wir, falls sie ihre Actien nicht selbst ver-
 treten, uns dieselben bis **Montag den 2. November** zu
 diesem Behufe zu stellen zu wollen.
Günther & Rudolph.

**Geschäfts-
 Eröffnung.**
 Unter heutigem Tage mache ich den geehrten Damen bekannt, daß ich
 mein Geschäft in selbstgefertigten Mänteln, Paletots, Jaquets und
 Jacken eröffnet habe; enthält alle Neuheiten in diesen vorkommenden Ar-
 tikeln, wo ich reelle Bedienung und billige Preise stellen werde
 Hochachtungsvoll
A. Richter, Schneidermeister,
 Bildruferstraße Nr. 2 erste Etage.

Depôt
Geuser
Taschen-Uhren
 bei
L. Pestou
 in BERLIN,
 Foulisenstraße 7.
 En gros et en detail.

Cylinder Uhren, silberne	4 —
Cylinder Uhren, silb., 4 St.	4 20
2. Qual.	4 20
Cylinder-Uhren, silb., 4 St.	5 5
1. Qual.	5 5
Cylinder-Uhren, silberne, m.	5 10
Goldrand, 2. Qual.	5 10
Cylinder-Uhren, silberne, mit	5 20
Goldrand, 1. Qual.	5 20
Anker, silb., mit Goldrand	7 —
Anker, silb., m Gold 15 St.	7 15
Anker, silb., mit Goldrand	10 —
15 St prima v.	10 —
Anker, Demi-Chronometer,	23 —
ohne Schlüssel aufzuziehen	23 —
Gold. Dar en-Cylind-Uhren	12 —
Gold. Damen-Cylind., 8 St.	14 —
Gold. Damen-Cylind., mit	16 15
feinst. franz Email, 8 St.	16 15
Gold Damen-Cylind., mit	20 —
dopp. Goldkapsl, 8 St.	20 —
Gold. Dam-Cyl. m Email	21 15
und dopp Goldkapsl.	21 15
Gold. Dam-Cyl. m Email	25 15
u Diamant 8 St.	25 15
Gold. Dam-Cyl. m. 3 Gold-	28 15
kapsl (Savonette) u Email	28 15
Gold Anker, für Herren und	18 —
Damen, 15 St.	18 —
Gold Anker, mit dopp Gold-	24 —
kapsl, 15 St.	24 —
Gold Anker, mit 2 Gold-	32 —
kapsl. Savonette	32 —
Gold Anker, mit 3 Gold-	37 —
kapsl. Savonette	37 —
Gold Anker, Demi-Chrono-	45 —
meter, ohne Schlüssel auf-	45 —
zuziehen	45 —
Für Repassage (Abziehen) 1 Thlr.	
Preisermäßigung bei mehrjährig. Garantie.	
Ein großes Lager der echten	
Talmi-Gold-Ketten,	
vom echten Golde nur durch die Gold-	
probe zu unter scheid. n.	
Westen-Ketten,	
2, 3, 4, 5 Thlr.	
lange Hals-Ketten,	
3, 4, 5, 6, 7 Thlr.	
Fabrik und Lager diverser Uhren,	
Goldwaaren etc.	

Francos-Bestellungen werden
 gegen Voreinsendung oder Postvor-
 schuß ebenso prompt wie bei persön-
 licher Anwesenheit des Käufers aus-
 geführt, das Nichtconcurirende bereit-
 willigt umgetauscht oder zurückge-
 nommen.

Preis-Courante sende franco.
L. Pestou in Berlin,
 Foulisenstr. 7, der Philipps-
 straße vis a vis.
Ein Arbeits Lokal,
 hell und trocken, für jede Branche
 passend, ist billig zu vermieten und
 zu Oßern zu beziehen. Näheres Ja-
 cobstraße 3. I. Et links

Seedorf
 empfiehlt jeden Sonnabend frisch
Carl Otto Zahn,
 18. Bildrufer Straße 18.

Große
Italien Maronen
 empfiehlt billiger als bisher
Carl Otto Zahn,
 18. Bildrufer Straße 18.
 Ein wohlgeordnetes elternloses Mäd-
 chen, nicht unter 3 Jahren, suchen
 Leute, die ein Kind anständig erziehen
 können, an Kindesstatt anzunehmen.
 Adressen mit
E. W.
 in der Exped. dieses Bl. abzugeben.
 Hierzu eine Beilage.